



donum vitae
Regionalverband Hohenzollern e. V.
Schwangerschaftsberatungsstelle
anerkannt nach § 219 StGB

Unsere Beratungsstellen:

Bahnhofstraße 3
72488 Sigmaringen

Zentrum am Fürstengarten
Weilheimer Straße 1
72379 Hechingen

Krankenhaus
Gänsbühl 1
88348 Bad Saulgau

Telefon 0 75 71 – 74 97 17
Fax 0 75 71 – 74 97 18
info@donum-vitae-hohenzollern.de
www.donum-vitae-hohenzollern.de

Öffnungszeiten
in Sigmaringen:
Mo, Mi, Fr 9.00 – 12.00 Uhr
u. Mi. 15.00 – 18.00 Uhr
in Bad Saulgau:
Di 9.00 – 12.00 Uhr
in Hechingen:
Do 9.00 – 12.00 Uhr

Terminvereinbarungen täglich für alle
Standorte unter der zentralen
Telefonnummer möglich, auch außer-
halb der Öffnungszeiten.

Spendenkonto

donum vitae
Regionalverband Hohenzollern e. V.
Hohenzollerische Landesbank
Sigmaringen
IBAN DE05 6535 1050 0000 1445 95

Jahresbericht 2018

donum vitae Regionalverband Hohenzollern e. V.

Was war 2018?

Im Jahr 2018 setzen sich die Entwicklungen der Vorjahre zum großen Teil fort: die allgemeinen Schwangerschaftsberatungen in Bad Saulgau bleiben unverändert hoch. Da sich die Beratungsstelle in den Räumen des Krankenhauses befindet, sind die Wege aus der dortigen Gynäkologie sowie einer Frauenarztpraxis kurz, die Zusammenarbeit mit den Hebammen ist gut und unsere Eltern-Info-Abende sind sehr gut besucht. In Hechingen sind die allgemeinen Schwangerschaftsberatungen vergleichsweise gering, da die Caritas und eine Kollegin vom Landratsamt täglich vor Ort Beratungen anbieten. So konzentrieren sich hier die Beratungen auf die Konfliktberatung. In Sigmaringen setzt sich der Trend fort, dass ein Anstieg der allgemeinen Schwangerschaftsberatungen zu verzeichnen ist. Viele Paare sind vor allem bei der ersten Schwangerschaft unsicher welche finanziellen und lebenspraktischen Veränderungen auf sie zukommen. Auch Sprachbarrieren erschweren die Information z. B. bei der Hotline für Elterngeld und Kindergeld, sodass eine persönliche Beratung erforderlich ist. Es hat sich herumgesprochen, dass in der Beratungsstelle fundiert geholfen wird.

Caritas vor Ort sind. Die Sprachbarrieren und die komplexen Themen dieser Beratungen erfordern häufig einen hohen Zeitaufwand. Immer wieder brauchen die Frauen auch Begleitung zu Behörden oder Ärzten.

In diesem Jahr hat ein Thema unsere Ressourcen besonders beansprucht: die adäquate Umsetzung der EU-Datenschutzgrundverordnung (DS-GVO). Das Bemühen um Verständnis der einzelnen Richtlinien bzw. die praktischen Folgen für unsere Arbeit haben uns viele Arbeitsstunden gekostet und die finanziellen Aufwendungen, vor allem im EDV-Bereich, sind entsprechend hoch. Mittlerweile sind wir auf einem guten Weg, sodass das Thema „Datenschutz“ – wie übrigens schon vor der DS-GVO - selbstverständlich und ohne großen Aufwand im Arbeitsalltag integriert ist.

Auch der Einführung einer neuen Statistik des Landesverbandes Baden- Württemberg ab Januar 2019 sehen wir mit Spannung entgegen und hoffen damit eine weitere Verbesserung bei der Erstellung der Gesamtstatistik von Landes- und Bundesverband zu erreichen.

Im dritten Jahr in Folge sind die Konfliktberatungen an allen Standorten leicht angestiegen.

Es fanden 17 Erstberatungen von geflüchteten Frauen teilweise mit ihren Familien statt, sowohl in der allgemeinen als auch in der Konfliktberatung. Letztere waren häufiger, da in den Unterkünften für Geflüchtete die Kolleginnen der





Die Statistischen Daten (in Klammer die Zahlen des Vorjahres)

Anzahl der Beratungsfälle

Insgesamt gab es im Berichtsjahr 350 (315) Erstberatungen, davon:

- ▶ 159 (140) Konfliktberatungen nach §§ 5 und 6 SchKG
- ▶ 188 (175) allgemeine Schwangerschaftsberatungen nach § 2,2a SchKG
- ▶ davon 6 psychosoziale Kinderwunschberatungen
- ▶ 0 (1) Beratung im Zusammenhang mit pränataler Diagnostik
- ▶ 3 (0) Beratungen nach Schwangerschaftsabbruch

Die Pränataldiagnostik ist fast immer auch Thema in den allgemeinen Schwangerschaftsberatungen, wird dann aber nicht extra als solche statistisch erfasst.

Anzahl der Beratungsgespräche insgesamt

Beide Beraterinnen haben 2018 insgesamt 465 (432) Beratungsgespräche geführt. Zusätzlich zu den 350 (315) Erstberatungen ergaben sich 118 (117) Folgeberatungen:

- ▶ 5 (7) in der Konfliktberatung
- ▶ 108 (110) in der allgemeinen Schwangerschaftsberatung
- ▶ 0 (0) Folgeberatungen in Verbindung mit pränataler Diagnostik und
- ▶ 1 (0) Folgeberatung beim Thema Kinderwunsch

Anzahl der ausgestellten Beratungsscheine

Es wurden 153 (136) Beratungsscheine ausgestellt. Sechs Frauen gingen nach dem Beratungsgespräch ohne Beratungsnachweis und von weiteren 9 (15) Frauen, die den Beratungsnachweis mitgenommen haben, ist bekannt, dass sie sich für das Austragen ihres Kindes entschieden haben, da sie weiterhin von den Beraterinnen begleitet wurden.

Aufteilung der Beratungen nach den drei Standorten

In **Sigmaringen** gab es 2018 insgesamt 218 (195) Erstberatungen, davon 114 (107) Konfliktberatungen, 103 (104) allgemeine Schwangerschaftsberatungen und 0 (1) Beratungen im Zusammenhang mit vorgeburtlichen Untersuchungen.

In **Hechingen** gab es 41 (46) Erstberatungen, davon 23 (20) Konfliktberatungen, 18 (26) allgemeine Schwangerschaftsberatungen und 0 (0) Beratungen bei pränataler Diagnostik.

In **Bad Saulgau** gab es 91 (76) Erstberatungen, davon 22 (13) Konfliktberatungen, 67 (63) allgemeine Schwangerschaftsberatungen und 0 (0) Beratungen bei pränataler Diagnostik.

Anzahl der Anträge an die Bundesstiftung Mutter und Kind, die Landesstiftung Familie in Not und sonstige Stiftungen und Fonds

50 (58)	Bundesstiftungsanträge
1 (2)	Landesstiftungsantrag
1 (0)	Bürgerstiftung Mengen, 500,-€
1 (0)	Bischofsfonds Diözese Rottenburg – Stuttgart, 2400,-€
11 (14)	Sachspenden
3 (8)	finanzielle Einzelfallhilfen in Höhe von insgesamt 570,- €



Was es bedeutet einfach nicht schwanger zu werden! donum vitae unterstützt Paare beim Umgang mit ungewollter Kinderlosigkeit

Kerstin und Udo (Namen fiktiv) sind seit drei Jahren verheiratet, sie haben die Dreißig überschritten, beruflich sind sie „angekommen“, der Hauskauf ist in fester Planung und die beiden haben viele schöne gemeinsame Reisen erlebt. Alles bestens, gäbe es da nicht ein nagendes Problem: trotz Absetzen der Pille vor zwei Jahren wird Kerstin einfach nicht schwanger! Dabei wünschen sich beide Kinder, gerade der Traum von einer großen Familie hat ihre gemeinsame Zukunft beflügelt.



Nun macht Kerstin von Zyklus zu Zyklus das große Bangen und Hoffen durch, die Enttäuschung danach und das Gefühl von Ohnmacht. Udo erlebt seine sonst so robuste, heitere Frau häufig gereizt, in zermürbendem Selbstzweifel, Angst und Trauer. Immer wieder gibt es Konflikte zwischen den beiden, oberflächlich, aber doch belastend und anstrengend. Zu all dem kommen „die anderen“ in ihrem Umfeld: die Eltern warten sehnsüchtig auf Enkelkinder, im Freundeskreis wird ein Baby nach dem anderen geboren und die offene oder subtile Frage der Arbeitskollegen „Wann ist es bei Euch denn soweit?“ - fühlt sich wie Hohn an. So und ähnlich hören sich die

Geschichten von Paaren mit unerfülltem Kinderwunsch an.

In Deutschland ist jedes zehnte Paar zwischen 25 und 59 Jahren ungewollt kinderlos.

Mittlerweile holt sich die Mehrheit der Betroffenen Hilfe und Rat in den Kinderwunschzentren der Reproduktionsmedizin. Dort finden Paare bestenfalls eine Erklärung für ihr Problem bzw. die medizinisch notwendige Behandlung. Diese ist jedoch mit erheblichen Kosten verbunden, da die Krankenkassen nur einen Teil und begrenzt die Behandlungskosten übernehmen. Eine Garantie ein Kind zu gebären, ist die Kinderwunschbehandlung leider nicht in jedem Fall. So können die Monate und manchmal Jahre der medizinischen Behandlung eine erhebliche emotionale Belastung für die Betroffenen sein.

Herausforderung Kinderwunsch in der Schwangerschaftsberatung

Im Rahmen der allgemeinen Schwangerschaftsberatung nach § 2 Absatz 1 SchKG ist es die Aufgabe der Schwangerschaftsberatungsstellen Menschen in Fragen der Sexualaufklärung, Verhütung und Familienplanung zu beraten. In diesem Kontext haben Paare und einzelne Personen die Möglichkeit eine qualifizierte und vor allem kostenlose psychosoziale Kinderwunschberatung in Anspruch zu nehmen. Seit zwei Jahren sind beide Beraterinnen von donum vitae Hohenzollern e. V. für die Beratung bei ungewollter Kinderlosigkeit weitergebildet und qualifiziert. Das Angebot wird jedoch eher selten in Anspruch genommen. Vielen Paaren mit unerfülltem Kinderwunsch fällt es schwer, ihre Sorgen und Nöte im Freundeskreis oder in der Familie zu teilen, ebenso eine Beratungsstelle aufzusuchen. Unfruchtbarkeit scheint

immer noch mit einem gesellschaftlichen Tabu belegt zu sein. Eine Ermutigung von ärztlicher Seite psychosoziale Beratung in Anspruch zu nehmen wäre da sicher ein „Türöffner“.

Ungewollt kinderlos zu sein, wird nicht selten als eine Lebens- und oft auch Beziehungskrise erlebt. Eine vertrauensvolle Beratung kann in dieser belastenden Lebenssituation - unabhängig von der medizinischen Behandlung - eine große Unterstützung sein und zu jedem Zeitpunkt helfen: vor Beginn als Entscheidungshilfe, währenddessen, um die „emotionale Achterbahn“ aufzufangen, und am Ende, um gegebenenfalls die Auseinandersetzung mit erfolglosen Kinderwunschbehandlungen zu unterstützen und das Leben neu zu ordnen.



donum vitae in der Öffentlichkeit

In der Öffentlichkeit hat sich donum vitae zusammen mit dem Netzwerk Pränataldiagnostik im April 2018 in der ökumenischen „Woche für das Leben“ präsentiert. Im Fidelishaus in Sigmaringen wurde die Ausstellung „Glück kennt keine Behinderung“ mit berührenden Fotos der Fotografin Jenny Klestil gezeigt. Die Vernissage am 15.4.2018 zusammen mit der Blaskapelle Lautenbach war sehr gut besucht.

Südkurier, Mittwoch, 25. April 2018
Sigmaringen – Mit so vielen Besuchern hatten die Verantwortlichen vom Netzwerk Pränataldiagnostik wohl nicht gerechnet:

Buchstäblich proppenvoll war der Saal im Fidelishaus, als die Blaskapelle Lautenbach, sie besteht weitgehend aus Musikern mit einer geistigen Behinderung, mit Modest Mussorgskis „Bilder einer Ausstellung“ eröffnete. So ungewöhnlich wie das Werk des russischen Komponisten sind auch die Fotos, die jetzt einige Wochen im Treppenhaus des Fidelishauses zu sehen sind. Die Fotografin Jenny Klestil nennt sie „ein Projekt der Lebensfreude“, die Bilder mit Portraits von Menschen mit Downsyndrom. „Es war eigentlich eine naive Idee, die anlässlich des Welttages für Downsyndrom vor drei Jahren entstanden ist“, gestand sie bei ihrer kurzen Einführung.

Doch mittlerweile hat sie bereits über 1000 solcher Aufnahmen gemacht und in rund 80 Ausstellungen in ganz Deutschland präsentiert.

Allerdings habe sie noch nie eine Ausstellungseröffnung erlebt, die musikalisch so wunderschön umrahmt wurde. „Ich bin vollkommen beseelt“, gestand Klestil, die im Anschluss gleich wieder die Kamera zückte, um jene Fotos zu machen, die so viel Sympathie und Lebensfreude ausstrahlen, wie man sie bei Menschen mit Downsyndrom findet. Für Klestil ist klar: „Das muss man einfach zeigen.“ Es gelte immer noch, bei vielen Menschen Aufklärungsarbeit zu leisten. Die Gedanken, dass man schlimm dran sei mit einem Lebensfreude mit Downsyndrom behinderten Kind, die müsse man relativieren. Sie selbst könne da nach drei Jahren aus tiefstem Herzen widersprechen. „Das Glück kennt keine Behinderungen und braucht keine Perfektion“, sagte Sonja Benz fest. Als Frauenärztin und Großmutter eines Jungen mit Downsyndrom weiß sie wovon sie spricht. Sie kenne die Wünsche und Hoffnungen und auch die Realität. Und ganz real waren auch die vielen Besucher mit und ohne Downsyndrom.



Die Lautenbacher Blaskapelle sorgte musikalisch für „Bilder einer Ausstellung“ bei der Eröffnung der Fotoausstellung von Jenny Klestil im Sigmaringer Fidelishaus. Bild: CARITAS

Dank

Der vorliegende Bericht zeigt auch in diesem Jahr die Bedeutung der Tätigkeit von donum vitae. Sie bezieht sich keineswegs nur auf die umfassende Schwangerenberatung zu allgemeinen Fragen oder im Konflikt, sondern geht weit darüber hinaus. Von den Beraterinnen sind nicht nur eine außerordentliche soziale Kompetenz, sondern auch ein hohes Maß an Kompetenz in komplizierten Rechts- und Unterstützungsfragen, sowie angesichts der drei Standorte eine große Flexibilität gefordert. Der Vorstand ist Susanne Scham und Ingrid Weinmann zu großem Dank für ihre hervorragenden

Arbeit verpflichtet und schließt in diesen Dank selbstverständlich auch die Honorarkräfte mit ein.

Sehr dankbar sind wir unseren treuen Mitgliedern und Förderern, auf deren Unterstützung wir unverändert angewiesen sind, auch wenn die Beratungsstelle größtenteils aus Mitteln des Landes Baden-Württemberg gefördert wird.

Der Vorstand
v. l. n. r.:
Martin Bösch, Regine Gaerte,
Ingrid Griebhaber, Christa Schlegel

